

extended



6/2018 | www.5-sterne-redner.de | 7.50 Euro

Wissen begeistert.

- ☆ Ärger als Chance: Werden Sie zum Probleme-Profitteur
- ☆ Effektiv führen: Wege aus dem Hamsterrad
- ☆ Vorbild Roboter? Von KI lernen
- ☆ Wahl der Waffen: Mit Worten überzeugen
- ☆ Zielgruppe de luxe: Herzenswünsche der Best Ager

Ralf Schmitt

Macht Fehler!

Weg von der Sündenbocksuche hin zur gewinnbringenden Fehlerkultur



Fehler machen, aber richtig – ein Perspektivwechsel

Fehler nerven. Sie kosten Zeit, Geld und Energie und manchmal auch den Kopf. Dass Scheitern Unternehmen jedoch nachhaltig erfolgreich machen kann und vor allem Nährboden für kreative Ideen bietet, wirft ein neues Licht auf vermeintliche Fehlleistungen.

**»Fehler sind wie Verwandte:
Sie tauchen unangemeldet
auf und man muss mit
ihnen auskommen – sie
gehören nun mal zur Familie.«**

Ralf Schmitt



Fehler haben einfach ein durchweg schlechtes Image. Man möchte keine in seinem Privatleben verursachen und schon gar keine beruflichen Fehler begehen. Wir leben in einer Zeit, in der alle Bereiche des Lebens bestmöglich optimiert werden. Der Körper ist fit, die Ernährung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Frauen sollen schön sein, beruflich erfolgreich und dabei gute Mütter. Von Männern wird erwartet, dass sie durchtrainiert, zielstrebig und stark sind, während sie gleichzeitig Elternzeit nehmen. Parallel dazu werden in der Wirtschaft Prozesse optimiert, Organisationen verschlankt und Abteilungen outgesourced. Damit werden in unserer modernen Arbeitswelt Innovationen und Geschwindigkeit zu Faktoren, die sich in einer Spirale immer weiter nach oben schrauben. Über allem schwebt dabei die Null-Fehler-Toleranz, um als Unternehmen auf den globalen Märkten und in der digitalen Welt mithalten zu können.

**Fehler sind nicht das Ende –
sondern der Anfang!**

Doch gerade diese Entwicklung manövriert uns in eine Zwickmühle. Null Fehler bei permanentem Optimierungs- und Innovationsdruck, um konkurrenzfähig zu bleiben? Das geht nicht.

Kurz gesagt: Ohne Fehler kein Ansatz für Innovationen. Und ohne Risikobereitschaft keine Chance auf Kreativität. Nur wer bereit ist, sich ins Ungewisse zu stürzen, kann einen kreativen Prozess starten. Gleichzeitig setzt man sich damit einem nur sehr bedingt kalkulierbaren Fehlerrisiko aus. Letzten Endes fallen nun einmal Späne, wo geholt wird.

Gestern richtig? Heute falsch!

Das ist Ihnen zu riskant, sagen Sie? Geht es denn nicht auch jahrzehntelang bewährt, ohne

Innovationsdruck, fragen Sie? Nun – ich fürchte nein. Schauen Sie sich unsere moderne Welt an. Sie entwickelt sich rasend schnell. Die Kommunikations- und Innovationsgeschwindigkeit nimmt rasant zu. Durch globales Denken und Arbeiten werden Prozesse um ein Vielfaches komplexer. Damit müssen Entscheidungen schneller getroffen werden und haben weitreichendere Auswirkungen. Sie haben eine Standardlösung – schön für Sie. Wenn sich jedoch ständig alles verändert, ist das, was gestern noch richtig war, heute nicht unbedingt auch noch richtig – und morgen sowieso nicht mehr.

Wenn es immer häufiger zum täglichen Arbeiten dazu gehört, dass Ausnahmen zur Regel werden – dann ist Flexibilität gefragt. Schnelles und flexibles Handeln ohne verlässliche Rahmenbedingungen ist jedoch nur möglich, wenn dabei Fehler als unvermeidbarer Faktor mit einkalkuliert werden.

Angst vor Fehlern weckt „Kaninchen-Feeling“

Wer bereit ist, Fehler als unvermeidbar zu akzeptieren, der macht den ersten Schritt hin zu einer positiven Fehlerkultur. Damit sollen Fehler kein Freibrief für achtloses Verhalten sein. Vielmehr soll eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden, die eine stabile Grundlage für langfristig erfolgreiche Unternehmen bietet.

Der Wunsch eines jeden Vorgesetzten sind Mitarbeiter, die mitdenken, kreative Lösungen finden und bereit sind, Entscheidungen zu treffen, für die sie auch Verantwortung übernehmen. Die größte Bremse, diese Fähigkeiten auch anzuwenden, ist jedoch die Angst, Fehler zu machen.

Wer Angst hat, trifft keine Entscheidungen, sondern bleibt passiv – wie das Kaninchen im Scheinwerferlicht des heranrasenden Autos. Man guckt nicht mehr auf das große Ganze, sondern ist mit



Der Unternehmer und Moderator **Ralf Schmitt** nimmt die Angst vor dem Unbekannten und öffnet damit die Herzen seiner Zuhörer für Veränderungen. Sein Wissen zu den Themen Flexibilität, Spontaneität und Fehlerkultur gibt er in interaktiven und humorvollen Vorträgen und Büchern wie „Kill Dein Kaninchen. Wie Du irrationale Ängste kaltstellst“ weiter. Der charmante Speaker, dessen Wurzeln im Improvisationstheater liegen, ist darüber hinaus Geschäftsführer der Impulspiloten GmbH. www.schmittraf.de
www.impulspiloten.de



sich selbst beschäftigt – um nur nichts falsch zu machen.

Dabei wird die Energie nicht zum Aufdecken von Fehlern verwendet, sondern es wird mit allen Kräften versucht, sie zu vertuschen.

Und warum? Weil wir es so gelernt haben: Fehler werden bestraft. Mit schlechten Noten und Hausarrest oder später mit Gesichtsverlust und Karriereaus.

Ein Fehler – ist ein Fehler – ist eine Lernchance!

Um eine positive Fehlerkultur zu etablieren, müssen alte Denkmuster nach und nach auf den Kopf gestellt und der Fehler an sich aus einer neuen Perspektive betrachtet werden.

Denn wenn sich die Rahmenbedingungen in unserer täglichen Arbeitswelt permanent verändern, muss sich auch unser Verständnis von Fehlern anpassen. Fehler zeigen uns Lücken in unserem System. Erst wenn wir es schaffen, sie als Lernchancen anzunehmen und sie in den innerbetrieblichen Weiterbildungsprozess einzubinden, können nachhaltige Innovationen entstehen und Prozesse verbessert werden.

Klare Fehlerkultur – machen Sie aus Misserfolgsvermeidern Erfolgssucher

In diesem Prozess des Umdenkens müssen Fehler nicht unsere besten Freunde werden, aber vielleicht schaffen wir es, sie als unliebsame Verwandte anzusehen. Sie tauchen unangemeldet auf und man muss mit ihnen umgehen, weil sie eben zur Familie dazu gehören.

Dabei sollen Fehler weder gefeiert noch entschuldigt werden, sondern als Anlass für Veränderung und zur Ursachenforschung nachhaltig genutzt werden. Die Basis für eine positive Fehlerkultur sind Offenheit und eine gute Kommunikation. Dazu müssen wir flexibel im Kopf werden und klar auf der Sachebene kommunizieren, um Emotionen von der Reaktion auf einen Fehler zu trennen.

Wichtig ist: Es geht dabei immer um das Tun eines Mitarbeiters und nicht um seine Person und damit um seinen Selbstwert. Das setzt voraus, dass Sie als Vorgesetzter von einem positiven Menschenbild bei Ihren Mitarbeitern ausgehen. Damit vertrauen Sie Ihren Angestellten, dass sie ihre Ziele für sich und das Unternehmen auch erreichen wollen.

Sind Fehler und damit die Unzulänglichkeiten der Mitarbeiter erst einmal im Unternehmen als Tatsache akzeptiert, muss für jeden Mitarbeiter klar sein, was ihn nach einem Fehler erwartet.

Nicht Fehler bestrafen – sondern ihr Vertuschen

Taucht ein Fehler auf, sollte die erste Frage immer lauten: „Wie lange wissen Sie schon davon?“ Damit werden gleich zwei Punkte deutlich gemacht: Zum einen, dass jeder im Unternehmen Verantwortung trägt, ob nun ein Fehler selbst verschuldet wurde oder von einem Kollegen entdeckt. Zum anderen, dass Schuld nicht darin besteht, dass ein Fehler passiert ist, sondern stattdessen, diesen nicht gemeldet oder durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert zu haben. Was darauf folgt, sollte ein transparenter Fehlermanagementprozess sein, um Fehler nachhaltig für das Unternehmen zu nutzen.

So lange Sie in Ihrem Unternehmen jedoch noch Ihre Energie darauf verwenden, über die Schuldfrage zu diskutieren, kann nicht an einer Lösung des Problems gearbeitet werden. Diese veraltete Sündenbock-Kultur schützt nur das dahinterliegende, mangelhafte System im Umgang mit Fehlern. Werden Sie flexibel im Kopf, wechseln Sie die Perspektive und nutzen Sie Ihre Ressource Fehler.





Wissen begeistert › Fragen an Ralf Schmitt



Drei Plätze in Deutschland, an denen Sie nicht vorbei können, wenn Sie in der entsprechenden Stadt sind?

Hauptbahnhof Berlin/Bolero Bamberg/Schmidt Wurst Hamburg.



Drei Plätze auf dieser Welt, die Sie inspirieren?

Es Ponte Mallorca/Flughafen Frankfurt/Mein Wald in Reinbek.



Ihr lustigstes/fröhlichstes Erlebnis bei einem Vortrag?

Vortrag unter einem Baum im Hochsommer – der Vortragsraum war zu heiß.



Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Zeitungsaustragen in einem kleinen Dorf in Franken.



Zum Genießen: Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang?

Sonnenuntergang – ich hasse frühes Aufstehen.



Für die Langstrecke: Auto oder Bahn?

Immer die Bahn – da lernt man so schön spontan zu sein und Geduld und tolle Menschen kennen.



Ein Rockstar bittet Sie zum Mitsingen auf die Bühne. Bei wem würden Sie sofort loslegen?

Billy Idol.



Für ein Werk welches Künstlers würden Sie zuhause sofort eine Wand/ein Zimmer/den Garten freiräumen?

Bilder von meinen Töchtern.



Was lesen Sie gerade?

„Nackt“ von David Sedaris.



In welchem berühmten Film hätten Sie gern mitgespielt?

Pulp Fiction.



Welchen Film können Sie sich immer wieder gern ansehen?

Der Ja-Sager.



Ihr Rezept gegen Lampenfieber?

Erfahrung.



Was ist ein zweiter Platz wirklich wert?

Es kommt darauf an, wie viele Plätze es noch gibt.



Wie stolz dürfen Sieger sein?

Die Lorbeeren von heute sind der Kompost von morgen.

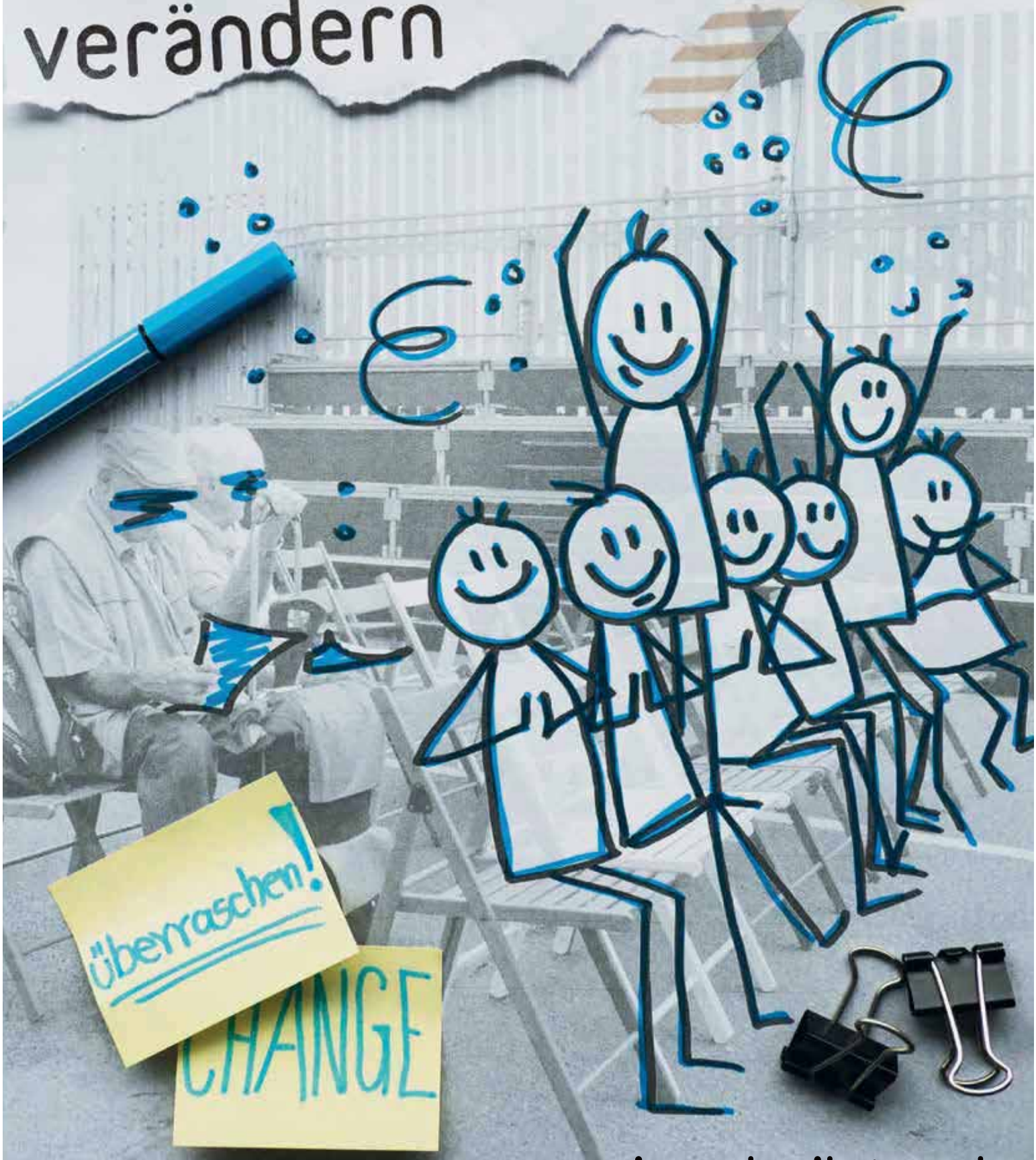


Was ist Ihr „special item“ im Dialog mit dem Publikum?

Interesse am Menschen – suche den Bonus und nicht den Malus.

IMPULSPILOTEN

Veranstaltungen verändern



www.impulspiloten.de